

Wir Zauberlehrlinge¹

Ohne einen Hexenmeister -
Rechner, Smartphones allerwegen
sind für uns moderne Geister,
die den ganzen Alltag prägen.

Wenn sie mit uns denken,
ist das wunderbar!
Ob wir sie noch lenken,
ist nicht immer klar.

Bildschirm gucken,
wischen, drücken,
scrollen, klicken,
exportieren.
Manchmal ärgern auch die Mucken.
Geister sind's, die uns verführen!

Ach! Sie lernen systematisch,
können toll kommunizieren,
finden Menschen problematisch,
können auch allein agieren.

Ja - es fehlt ein Meister.
Die Gefahr ist groß.
Die man rief, die Geister,
wird man nicht mehr los.

Nein - nicht länger
darf man's lassen.
Regeln fassen,
das macht Mühen.
Sonst wird uns noch bang und bänger.
Keiner kann den Stecker ziehen!

Traugott Klose

¹ Vorbild für Thematik und Versaufbau ist die Ballade „Der Zauberlehrling“ von J.W. Goethe (1797). Sie handelt vom Lehrling eines Hexenmeisters, der dessen Abwesenheit ausnützt um mit Zaubersprüchen Besen in nützliche Geister zu verwandeln. Das geht dramatisch schief bis der zurückkehrende Meister die Geister zurückbeordert, die Situation also rettet.

Neuronal und Digital

Was nimmt man wahr und wie kann man es deuten?
Und was ist wahr und was Einbildungskraft?
Wie klärt man das vernünftig unter Leuten?
Die Fragen stellt schon lang die Wissenschaft.

Das Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten
erzeugt Signale von der wahren Welt,
die dann durch unsre Nervenfasern hasten
bis unser Hirn ein Bild davon erstellt.
Es wird mit Früherem auch noch verglichen,
vielleicht ergänzt, ein analoges Bild.
Was nicht ins Bild passt, wird intern gestrichen,
eindeutige Entsprechung sei erfüllt!

Zweideutig geht es zu im Digitalen:
„Null oder Eins“ ist alles, was es gibt!
Und man erfasst das Spektrum der realen
Erscheinungen mit allerkleinsten Bit,
ermittelt mit binärer Arithmetik,
von Gottfried, Wilhelm Leibniz eingeführt,
auf Microchips diskret, also nicht stetig,
wahnsinnig schnell die Deutung - programmiert.

Heut` kann man noch Wahrnehmungen erweitern.
Ein lernendes System bezieht noch viel mehr ein,
kann ausprobieren, liefern oder scheitern
und das Ergebnis kann mehrdeutig sein.
KI wird für den Menschen vieles machen,
die Analyse, Deutung und Bilanz,
Entwurf von Texten, Bildern oder Sachen,
aus riesigen Speichern, gleich und ganz.

Wo führt das hin, wenn künstliche Neuronen
auch das Gehirn des Menschen simulier´n?
Es wird für uns sich trotzdem weiter lohnen:
Noch selbst wahrnehmen und das Leben spür´n!

zur 37. BERLINER SOMMER-UNI im Sept.2024
„Künstliche Intelligenz
und wie sich unsere Gesellschaft verändert“

Ein Bericht

Sommer-Uni, Berlin, an der HU, Unter den Linden,
Vorträge, Fragen und Antworten zu einem ganz großen Thema:
„Künstliche Intelligenz und wie sich Gesellschaft verändert“

Was aber ist KI? Ein computergestütztes System,
das auch alleine agiert. Aus vielen Eingabedaten
lernt es und leitet es ab, was das Ergebnis sein soll.
Löst maschinell Probleme, die Menschen bisher überfordern.
Kann den Menschen ersetzen und wird die künftige Welt der
Arbeit weiter verändern, verbraucht aber große Ressourcen.
Ermöglicht neue Erkenntnis auf vielen Forschungsgebieten.
Und wird das Lehren und Lernen an Schulen und Unis stark prägen.

Kann die KI eines Tages Bewusstsein/ Persönlichkeit haben?
Antwort: Vielleicht? Doch sicher sind Risiken da,
dass Menschen Schäden erleiden, man sie verwirrt oder täuscht,
sie massenhaft manipuliert. Für die Gesellschaft heißt das:
KI braucht Regeln, Gesetze! Und für den Einzelnen gilt:
Habe den Mut, schreibt schon Kant, Dich des eignen Verstands zu bedienen!

Traugott Klose